

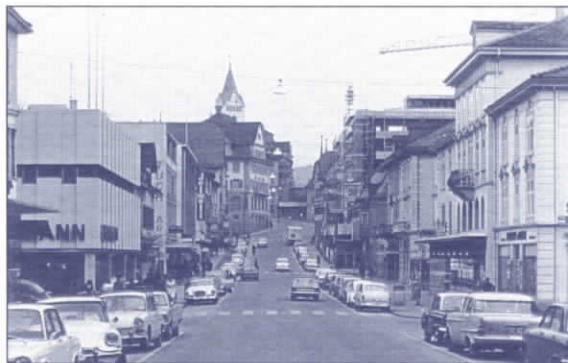
Verkehrsplanung



Parkplatzproblem

1970 Waren im Jahre 1958 in Wil rund 700 Personenwagen stationiert, so sind es heute 2322.

«Ferner hat sich Wil zu einem gerne besuchten Einkaufszentrum entwickelt. An der oberen Bahnhofstrasse wird festgestellt, dass viele Dauerparkierer ihre Wagen dort abstellen. Als Sofortmassnahme wird nun der Viehmarktplatz als öffentlicher Parkplatz umgestaltet».



Zentrumsplanung

1980 Vernehmlassung der JCVP vom 15. April: «Eine totale Verkehrsbefreiung obere Bahnhofstrasse und Altstadt ist nach unserer Ansicht denkbar, langfristig sogar wünschbar. Dies bedingt vor allem die Verwirklichung unseres Grundsatzes: Der motorisierte Einkäufer in der oberen Bahnhofstrasse und in der Altstadt muss von allen Anfahrtsrichtungen her am Rande des Zentrums bzw. der oberen Bahnhofstrasse und der Altstadt eine gleichwertige Parkierungsmöglichkeit vorfinden».

In die gleiche Richtung tendiert die Studiengruppe der CVP in ihrer Vernehmlassung zur Zentrumsplanung vom 15. April 1980: «Die Achse obere Bahnhofstrasse – Marktgasse/Kirchgasse – Hofplatz sollte u. E. eigentliches Einkaufsgebiet für die Fussgänger werden».

Grünaustrasse

1982 «Der Kanton hat die sog. Grünaustrasse im Programm der Kantonsstrassen. Es wird aber noch auf die Auswertung der Verkehrserhebung 1982 gewartet, bis die Grünaustrasse neben (!) der Grünzone kommen soll. Der sog. Osttunnel könnte eine Lösung sein, aber im nächsten Jahrhundert. Eine Zwischenvariante Tunnel im Tagbau mit nachfolgender Überdachung und Begrünung wäre wohl ein Entgegenkommen an die Grünzonenerhaltung und eine Lärmschutzmassnahme. Aber wird der Kanton daran zahlen?» (17. August, Vorstand, Adler).

Eine Aussage von 1992: «Die Verlagerung des Durchgangs- und Zielverkehrs ins Bleichequartier führt zur Verlagerung der Stockungen und neuen Engpässen. In diesen Stau geraten auch Stadtbuss und Postautos. Eine Entlastung bringen hier nur weiträumige Umfahrungen des Zentrums für den Durchgangsverkehr: kurzfristig Höhenstrasse–Grundstrasse, mittelfristig Grünaustrasse, langfristig eine Westumfahrung Bronschhofen–Rickenbach, welche auch für die Südquartier-Erschliessung eine Verbesserung ermöglicht. Es ist sinnlos, hier den Kopf in den Sand zu stecken oder zu glauben, der Autoverkehr erstickte sich selbst. Auch bei erweitertem Busangebot bleiben viele Bewohner der umliegenden Weiler für die Einkäufe auf ihr Auto angewiesen. Die CVP fordert und fördert daher weitere Schritte in dieser Planung».

Eine verkehrsfreie obere Bahnhofstrasse hatte die CSP Parteigruppierung mit ihrer Initiative gefordert. Dieses Anliegen ging in der Abstimmung am 7. Juni 1998 knapp durch.



Besonderer Leistungsausweis



1971 wurde auf der «Schützenwiese» der erste Bau mit Alterswohnungen eingeweiht.

Alterswohnungen

1968 «Es ist evident, dass die KVP und die CSP leitende Positionen einnimmt bei der Verwirklichung von Alterswohnungen. Als Trägerschaft kommt nur eine Genossenschaft in Frage (die am 28. Mai 1968 gegründet wurde). Die Abklärung der Bedürfnisfrage ergab 502 Antworten von Interessenten. Es werden Standortvorschläge geprüft und die Finanzierung des Landkaufs

sichergestellt. Ins Auge gefasst wird in erster Linie ein Hochhaus mit 40 Wohnungen».
(25. November, Vorstand, Wilden Mann).

Frauenstimmrecht

1970 Die KVP setzt eine Studiengruppe Frauenstimmrecht ein, die auch die Frage des Grossen Gemeinderates (Stadtparlaments) prüfen wird. Zum Standpunkt der Partei hinsichtlich der Einführung des Frauenstimmrechts glaubt der Vorsitzende, «dass es nicht effektiv Aufgabe einer Partei sei, Organisationsaufgaben zu planen. Mit diesem Vorstoss aber wollen wir den andern Parteien etwas voraus sein. Wir wollen immer aktiv sein, nicht nur bei Wahlgeschäften».

(12. Januar, Kommission, Schwanen).

An der gleichen Sitzung wird beschlossen: «Es sei baldmöglichst eine öffentliche Orientierungsversammlung über das Problem Frauenstimmrecht zu organisieren. Veranstalter soll unsere Partei sein. Unsere Partei soll die Einführung des Stimm- und Wahlrechts der Frauen unterstützen (einstimmig bei einigen Enthaltungen)».

Die Studiengruppe Frauenstimmrecht/Gemeindeparlament ist der Meinung, «dass mit der kantonalen Abstimmung auch die Abstimmung betreffend Frauenstimmrecht in den Gemeinden durchgeführt werden sollte. Drei Möglichkeiten werden erwogen:

1. Lösung der Saalfrage mit bisheriger Gemeindeordnung;
2. Neue Gemeindeordnung mit Grosselem Gemeinderat;
3. Neues Organisationsmodell, wobei die Rechnungsgemeinde durch die Urnenabstimmung zu ersetzen wäre und die Bürgerversammlung durch Orientierungsversammlungen.

Um den Trend in diesen Fragen feststellen zu können, wird ein überparteiliches Vorgehen beschlossen. Die Partei und der Gemeinderat werden an den Regierungsrat gelangen mit der Frage, ob eine Übergangslösung möglich wäre».

(15. Mai, Kommission, Schwanen).

Wille zu mehr Leistung

1971 Erneut wird die Bereitschaft erklärt zu vermehrter Zusammenarbeit mit den Behörden. «Die Parteien vermögen die Brücke der wirkungsvollen Zusammenarbeit zwischen Staat und Bürger am besten zu schlagen. Vermehrtes Engagement bei Planungsaufgaben und bei der Behandlung von politischen Fragen ganz allgemein würde die Parteien aus der verachteten Rolle des notwendigen Übels herausführen. Das Unbehagen über Sinn, Funktion und Aufgabe der Parteien könnte der Überzeugung Platz machen, dass man es zumindest bei einer gut organisierten Partei mit einem Dienstleistungsbetrieb zu tun hat, der in einem Gemeinwesen besser genutzt werden kann, als das bisher der Fall war».

(2. Juni, HV, Schwanen).



Zufriedenheit bei der absoluten Mehrheit

1971 «Wir haben in den vergangenen 5 Jahren nie erlebt, dass unsere Partei um eine Mitarbeit gebeten wurde, ausgenommen die Orientierungen über Abstimmungsvorlagen und die Vorbesprechung der Traktanden der Rechnungsgemeinden. Diese Feststellung gilt auch für die Informationen, die nur dann fliessen, wenn ein Urnenentscheid bevorsteht. Je ungewisser der Ausgang einer Abstimmung, desto reicher der Informationsfluss».

(Jahresbericht des Präsidenten).



«Jede Behörde und vor allem auch die einzelnen Behördemitglieder sollten doch dann und wann das Bedürfnis verspüren, bei der eigenen Partei einen Rat oder eine Unterstützung zu finden. Vielleicht

lässt das sichere Wohlgefühl der absoluten Mehrheit unserer Vertreter in den Behörden solchen Kontakt als überflüssig erscheinen».

(Jahresbericht des Präsidenten).

Freizeitgestaltung

Die CVP ergreift die Initiative zur Bildung einer überparteilichen Kommission zur umfassenden Prüfung von Fragen der Freizeitgestaltung und Ausarbeitung entsprechender Vorschläge in Zusammenarbeit mit allen Interessierten (Behörden, Vereine usw.).

(Beschluss des Vorstands, 7. März 78, Hof).

Initiative für neue Gemeindeorganisation

1975 Die CVP bildet eine Kommission zur Abklärung der Fragen, die mit der Neugestaltung der Gemeindeorganisation zusammenhängen, und ergreift die Initiative zur Gründung einer interparteilichen Kommission. Diese erfolgt am 22. April 1975 im Schwanen.

Arbeitsgruppen

Ende der 70er und anfangs der 80er Jahre werden zahlreiche Arbeitsgruppen gebildet, die Sachbereiche und Themenkreise zu bearbeiten und darüber Bericht zu erstatten haben:

Freizeitkommission (1979) – Kommission «Diplommittelschule Wil» (1980) – Vernehmlassungsgruppe Verkehrsplanung (1980) – Vernehmlassungsgruppe Ortsplanung (1981) – Projektgruppe «Zusammenschluss der Gemeinden Bronschhofen – Wil» (1981) – Arbeitsgruppe Finanz- und Steuerpolitik in Gemeinde und Kanton (1981) – Arbeitsgruppe «Neues Wiler Tagblatt» (1981) – Arbeitsgruppe Gemeindeordnung nach der Organisationsform «Gemeinde mit Parlament – unter Berücksichtigung der Inkorporation der Schulgemeinde in die Politische Gemeinde» (1982).

Am 24. April 1982 tagt der Vorstand im Hof von morgens 08.30 bis abends 17.30 Uhr mit den Haupttraktanden: Vernehmlassung der neuen Gemeindeordnung, Bestellung einer Werbe- und Wahlkommission, Vorbereitung der HV, «Regierungsprogramm» der Gemeinde Wil. Die CVP-Kasse übernimmt alle Auslagen für Mittagessen und Getränke während der Sitzung, «dies in der Hoffnung, dass vielleicht umso eher ein Gönnerbeitrag zum gerade fälligen Mitgliederbeitrag eingezahlt werde».

(Protokoll der Sitzung).

Spitzenposition

«Mit dem Stadtammann, dem Schulratspräsidenten, der Bezirksschulratspräsidentin, dem Gerichtspräsidenten, dem Bezirksammann und, seit Januar 1985, dem Parlamentspräsidenten besetzt die CVP der Stadt Wil alle Spitzenpositionen in Politik und Gerichtsbarkeit im Bezirk Wil».

(Jahresbericht des Präsidenten 1984).

Miscellania

Gründung eines Consum-Vereins

1903 «Wenn die demokratische und Arbeiterpartei, mit welcher der K.M.W. bis jetzt so ziemlich Hand in Hand ihre politischen Ziele verfolgten, in der Gründung eines Consumvereins ein wirtschaftliches Interesse erblicken, so sei es nicht unsere Sache, sie daran zu hindern.» Beschluss: «Die heute 1. Dez. 1903 versammelten Mitglieder des K.M.W. finden sich nicht veranlasst, auf die Frage für Gründung einer sog. Consumgesellschaft einzutreten und haben daher keinen Anlass für oder gegen Stellung zu nehmen.» Bedenken werden dennoch geäussert, insbesondere von Seiten des Handwerker- und Gewerbevereins, gegen die Gründung eines Konsumvereins, «da ein solcher in Wyl durchaus nicht notwendig sei und den Kleingewerbbestand empfindlich schädige».
(1. Dezember, Wochenversammlung, Falkenburg).

Wo bleiben die geistlichen Herren

1905 «Von verschiedenen Seiten wird unter anderem der schwache Besuch der Wochenversammlungen gerügt, offiziell betont, dass man von der verehrten Geistlichkeit einen fleissigeren Besuch gerne sehen würde.» Stadtpfarrer Dr. Stüdli dazu: er und seine Kollegen «halten sich darum fern, weil ihnen die faden, oft rohen und gehaltlosen Reden gewisser Mitglieder die Lust zum Besuch der Versammlungen nehmen (gemeint sind dabei die beiden Moser Kürschner und Moser zum Anker)».
(12. Januar, Grosser Ausschuss, Äbtestube/Hof).

AHV

1925 Interessant ist eine gemeinsame Versammlung der Konservativen und der Christlichsozialen Partei vom 29. November 1925. Nationalrat Dr. Duft referierte über die Errichtung einer Alters- und Hinterbliebenen Versicherung, und die Versammlung beschloss einstimmig, das Versicherungswerk kräftig zu unterstützen, damit der St. Nikolaustag als Tag der Abstimmung auch für die Äbtestadt ein Ehrentag werde. Das Ergebnis der eidg. Abstimmung war aber niederschmetternd. 40'700 Ja standen 214'000 Nein gegenüber. Wil hingegen bejahte die Vorlage als einzige Gemeinde im Bezirk mit 852 Ja gegen 343 Nein und zählte somit schon damals zu den fortschrittlichen, aufgeschlossenen Gemeinden.

Störendes Kamin

1944 «Herr Leo Eisenring stellt die Anfrage, ob das Kamin beim EW nicht umgelegt werden könnte, da dies ja nicht mehr benötigt werde.» Stadtmann Alois Löhner erklärt dazu, «dass sich die Betriebskommission schon zweimal mit dieser Frage beschäftigt habe. Es seien bereits auch Offerten eines Zerstörungsdetachements vorgelegen, welches dieses Kamin ohne Kosten umgelegt hätte. Da jedoch heute im Schadenfalle die Schaltungsanlage nicht mehr ersetzt werden könnte, sei von einer Umlegung Umgang genommen worden, weil dies doch etliche Risiken in sich berge».
(29. September, Parteiversammlung, Wilden Mann).



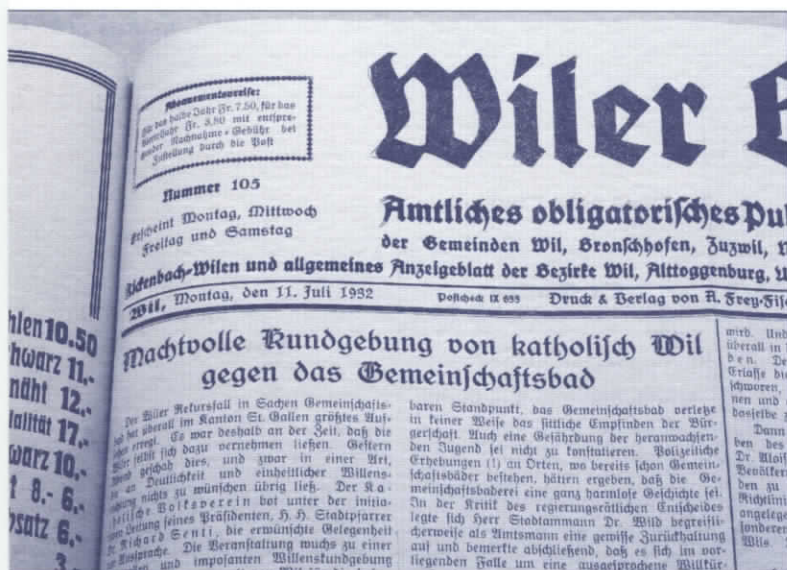
Fussballplatz

1953 Besprechung der Traktanden der politischen und der Schulgemeinde. Eine Aussprache galt dem budgetierten Beitrag der Gemeinde an die Erweiterungsbauten auf dem Fussballplatz in der Höhe von Fr. 15'000.-, den der Vorsitzende mit dem wachsenden Interesse für diesen Sport und den Massenbesuchen der Spiele begründete.
(19. März, Parteiversammlung, Wilden Mann).

Gemeinschaftsbad

Zu schweren Streitigkeiten innerhalb der Gemeinde führte die Eröffnung der neuen Badanstalt AG 1931. Der mehrheitlich konservative Gemeinderat lehnte gemäss bischöflicher Empfehlung den gemischten Badebetrieb ab, worauf der Verwaltungsrat der Badanstalt AG beim Regierungsrat Beschwerde einlegte. Diese wurde geschützt, aber später vom Bundesgericht abgewiesen, so dass für die nächsten 35 Jahre ein strenger Stundenplan das Getrenntbaden regelte.

«Am sonnendurchfluteten Abhange des Hofbergs, wo noch vor Jahren die Rebstöcke des guten, feurigen Wilberger Weines kultiviert wurden, ist in der ersten Hälfte des Jahres 1931 eine ideale Badeanlage aus dem Boden gewachsen».
(Walter Klingler).



1959 Brief vom 18. Februar 1959 an den Stadtpfarrer mit Beitragsgesuch für die Auslagen bei der Abstimmung:

«Darf ich Sie bitten, gelegentlich zu prüfen, ob und was der (katholische) Volksverein an die erwachsenen Kosten zahlen könnte; den Rest werden dann die KVP und zu einem kleinen Teil auch die CSP berappen. Es liesse sich noch fragen, ob nicht auch der Ignatianische Männerbund sich auch noch mit einem kleinen Beitrag an den gemachten Anstrengungen um Vermeidung eines Gemeinschaftsbades beteiligen wollte.»

Die CSP Wil in einem Schreiben vom 10. Juli 1959 an den Gemeindegemeinderat Wil:

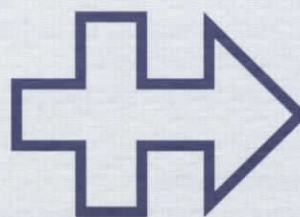
«An der Sitzung der grossen Kommission der CSP Wil ist von einigen Vätern die Mitteilung gemacht worden, dass am vergangenen Mittwoch die Herren Reallehrer mit der Knabenabteilung der Gemeinderealschule das Gemeinschaftsbad in Münchwilen besucht haben. Die Parteikommission hat mit grossem Befremden dieses Vorgehen verurteilt und protestiert gegen diese Ungehörigkeit, weil dadurch das Recht der Eltern in einer grundsätzlichen Frage verletzt wurde. Die christlichsoziale Parteikommission aberkennt der Lehrerschaft das Recht, einen Stundenplan für den Schüler als obligatorisch und verpflichtend angesetzten Turn- und Sportnachmittag mit Baden im Gemeinschaftsbad anzuordnen (sic:) ohne vorausgehendes Befragen und ausdrückliche Zustimmung der Eltern...»



Hallenbad und Blaue Zone

1969 Auf Anfrage gibt der Stadtmann bekannt, «dass anlässlich einer Zusammenkunft mit den Schulbehörden über das Problem Hallenbad diskutiert wurde. Der Gemeinderat steht diesem Projekt positiv gegenüber, wogegen die Kosten zur Zeit gescheut werden ... zum Verkehrsproblem «Blaue Zone» erklärt er, dass diese nur eingeführt werden kann, wenn für den ruhenden Verkehr genügend Platz vorhanden ist». (31. Oktober, Wählerversammlung, Freihof).

Ein Mitglied gibt den Austritt aus der CVP bekannt, «weil die CVP-Fraktion des Kantonsrates der Aufhebung des Konkubinates im Kanton St. Gallen nicht zugestimmt habe».



Christlichdemokratische Volkspartei des Bezirks Wil

Unser Beitrag zur staatsbürgerlichen Bildung

Broschüre von 1970 «Ein bisschen Staatskunde für jedermann».

Glockenspieler von Libingen

1977 «Herr Dr. Thomas Erny wirft die Frage auf, ob es ratsam wäre, den aus Libingen vertriebenen Glockenspieler Meierhans für Wil zu gewinnen. Der Stadtmann teilt mit, dass der Gemeinderat dieses Anliegen diskutiert habe und es nicht sinnvoll findet, den Glockenspieler nach Wil zu holen». (19. August, Vorstand, Sonne).

Informationen des Gemeinderates

Frage an den Stadtmann, warum die Informationen aus dem Gemeinderat so spärlich fliessen. Der Stadtmann betont, «wie schwierig die richtig dosierte Information sei. Knappe und kurze Informationen werfen viele Fragen auf, provozieren zu viele Leserbrief. Sie hätten den Schlüssel für die richtige Information noch nicht gefunden und seien bestrebt, die Lösung für einen ausführlichen Bericht zu suchen». (19. August, Vorstand, Sonne).

Oberstadt wehrt sich

1982 Für eine Unterschriftensammlung zu Gunsten besserer Wohn- und Verkehrsverhältnisse in der Oberstadt wird ein Themenkatalog vorgelegt: Nachtfahrverbot, Open-Air-Verbot, Bärenfest nur noch ohne Disco, Trottoir an der Kirchgasse, bessere Brandschutzmassnahmen, neue Parkplatzregelung, Kampf gegen das Drogenproblem in Wil, dessen Auswüchse vor allem in der Oberstadt zu verspüren sind.

Das Wirtshaus-Überhocken

Dieses wird als Altstadt-Belästigung empfunden. Die Verlängerungen für Wirtshäuser werden zwar pro Jahr limitiert, «doch das Problem ist heute, dass zu viele (sprich: Käser-) Geburtstagshöcks mit eingereichtem Gesuch nach Verlängerung vorliegen, die eigentlich nichts Illegales sind. Doch man wird diese privaten Gesuche etwas restriktiver behandeln». (Anfrage an den Stadtmann und dessen Antwort, 17. August 1982, Vorstand, Adler).

1983 Es wird eine CVP-Frauengruppe gegründet. Ziel ist, ca. 30 Mitglieder zu gewinnen. Längerfristig erwartet man von dieser Gruppe neue CVP-Mitglieder.

Der Hof soll verkauft werden

«Wir tun auch gut daran, Sorge zu tragen, dass unser Gemeindeschiff nicht mit Aufgaben überladen wird. So frage ich mich beispielsweise, ob der von verschiedener Seite geforderte Kauf des Hofes unbedingt eine Aufgabe unserer Politischen Gemeinde ist. Ist nicht der Hof ein historisches Gebäude von überre-

gionaler, ja kantonaler Bedeutung, der vormalige Sitz der Äbte von St.Gallen? Wäre es nicht auch einmal Aufgabe des Kantons, etwas für Wil zu tun, nachdem Wil für den Kanton schon so viel, insbesondere in finanzieller Hinsicht, getan?»

«Es ist richtig, dass vorerst die Nutzungsmöglichkeiten des Hofes geprüft werden bevor die Öffentlichkeit den Erwerb dieses Gebäudes, das uns niemand wegtragen kann, ins Auge fasst... Es sollte auch geprüft werden, wer dieses Gebäude allfällig erwerben soll. Muss es immer unsere Politische Gemeinde sein?» (Jahrsbericht des Präsidenten 1984).

VGHI

1982 Die VGHI, die Vereinigung Gewerbe, Handel und Industrie der CVP der Stadt Wil, gibt sich Statuten. Die Vereinigung bezweckt, im Rahmen der CVP der Stadt Wil das gewerbliche und unternehmerische Gedankengut auf der Grundlage einer freiheitlichen und sozialen Marktwirtschaft zu vertreten und die besonderen Anliegen dieser Gruppen in der politischen Meinungs- und Willensbildung in der CVP der Stadt Wil zu wahren.



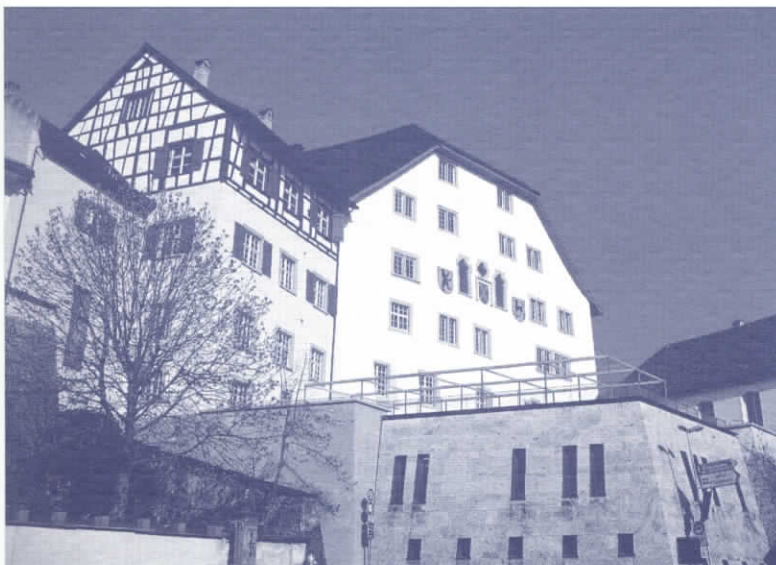
1985 Statutenrevision im Hinblick auf die neue Gemeindeorganisation und die Berücksichtigung der anerkannten Vereinigungen innerhalb der Partei.

CVP Leitbild

1987 Nach längeren und mühsamen Vorarbeiten ist ein CVP-Leitbild verabschiedet worden, das in den eigenen Reihen der Partei auf unterschiedliches Echo stiess.

Dieses Grundsatzpapier ist entstanden aus der Überlegung, «unsere vielfältigen Aktivitäten und täglichen politischen Entscheidungen in der Gemeinde auf längerfristige Ziele auszurichten.»

Das Leitbild der CVP soll als Richtschnur für künftige Entscheidungen dienen. Es soll ein Führungsinstrument sein für Partei und Behördenmitglieder.



Anhang

Parteipräsidenten:

Josef Wild, Posthalter	1891 – 1905
Josef Müller, Fürsprech	1905 – 1908
Dr. Ernst Wild	1908 – 1917
J. Kurer	1917 – 1922
Carl Lenz	1922 – 1941
Walter Klingler, Redaktor	1941 – 1948
Carl Lenz	1948 – 1950
Dr. Wilhelm Haselbach	1950 – 1964
Dr. Josef Niederberger	1964 – 1967
Benno Ruckstuhl	1967 – 1973
Josef Schmidlin	1973 – 1978
Dr. Anton T. Schmid	1978 – 1984
Robert Strässle	1984 – 1989
Dr. Bruno Gähwiler	1989 – 1991
Josef Hartmann	1991 – 1993
Walter Schmucki	1993 – 1995
Dr. Eugen Hälgi	1995 – 2001
Richard Habenberger	2001 –

111
JAHRE

CVP Stadt Wil



Unsere Partei in der Verantwortung:

Wiler Stadttammänner:

Dr. Ernst Wild	1906 – 1941
Alois Löhner	1941 – 1964
Dr. Laurenz Fäh	1964 – 1976
Hans Wechsler	1977 – 1992
Josef Hartmann	1993 – 2000
Dr. Bruno Gähwiler	2001 –

Wiler Bezirksammänner:

Dr. Eduard Jung	– 1893
A. Bürgi, Fürsprech	1894 – 1920
Gottfried Kessler	1921 – 1933
Dr. Alfred Hüppi	1933 – 1938
Alois Löhner	1938 – 1941
Dr. Laurenz Fäh	1941 – 1960
Dr. Paul Lenz	1961 – 1976
Alfred Hobi	1976 – 1985
Heiner Graf	1986 – 1993
Elmar Tremp	1998 – 1999

Bezirksgerichtspräsidenten:

Josef Bannwart	– 1898
Hilarius Klaus	1899 – 1904
Fridolin Müller	1905 – 1906
P. Bernet, Rosstrüti	1907 – 1913
Dr. Ernst Wild	1914 – 1941
Dr. Heinrich Bischoff	1942 – 1962
Dr. Wilhelm Haselbach	1963 – 1970
Franz Good	1971 – 1983
Dr. Bruno Gähwiler	1984 – 2000
Dominik Weiss	2001 –

Wiler Schulratspräsidenten:

Josef Wild, Posthalter	– 1902
Dr. Alphons Stüdtli, Pfarrer	1903 – 1913
Dr. Josef Bannwart	1914 – 1944
Dr. Edwin Blöchliger	1945 – 1960
Dr. Paul Lenz	1961 – 1964
Hans Wechsler	1965 – 1976
Edgar Hofer	1977 – 2000
Marlis Angehrn	2001 –



Die Autoren



Benno Ruckstuhl (*1934).

Geboren und aufgewachsen in Wil. Arbeitete als Journalist, bevor er Leiter einer internationalen Pressebildagentur in Zürich wurde. Ab 1979 während 20 Jahren Geschäftsführer der Tonhalle und des Verkehrsvereins Wil. Autor verschiedener Publikationen über Geschichte, Kultur und Traditionen der Stadt Wil.

Präsident der CVP Wil 1967 – 1973, im Vorstand bis 1977, im Bezirksvorstand bis 1984.



Walter Schmucki (*1935).

In Wil geboren und aufgewachsen. Ausbildung zum Sekundarlehrer. Von 1959 – 1998 Lehrtätigkeit in Wil, daneben Vermittler der Stadt Wil (1981 – 2000).

Im Parteivorstand der CVP Wil von 1989 – 1995 und ab 2001. Präsident 1993 – 1995.

Sponsoren

Crédit Suisse SA
Firmengruppe Larag AG · Camion Transport AG · Liga AG, Wil
Stihl & Co, Wil
Meyerhans Druck AG, Wil
Fent & Partner AG, Wil
J. Grämiger, Bronschhofen
R. Koller, Wil
Schär AG, Wil
H. und C. Vollmar, Wil
Fortuna Treuhand AG, Wil
R. Frick-Beer, Wil
W. Helg, Wil
F. und R. Rüegg, Wil
G. und G. Amstutz, Wil
B. und G. Beck, Wil
Bus Halter AG, Wil
Fäh + Stäbler AG, Wil
Markus Fust AG, Wil
Halter AG, Wil
B. A. Hubatka, Wil
J. Jäger, Wil
Migros Bank, Wil
Rutishauser Hobby-Flor AG, Wil
Leo Sutter AG, Wil

